

Anna-Maria Gräfin von Lösch

# Der nackte Geist

Die Juristische Fakultät der Berliner Universität  
im Umbruch von 1933

Mohr Siebeck

# Inhaltsverzeichnis

Abkürzungen	XIV
Einleitung	1

## 1. Teil

### Am Abend der Weimarer Republik

I. Brennpunkte studentischer Unruhen	11
A. Nationalsozialisten und Deutsche Studentenschaft	11
B. Maßnahmen der Universität zur Verhinderung gewalttätiger Auseinandersetzungen	15
C. Krawalle in der Universität	17
D. Antisemitismus in der Studentenschaft	22
E. Die ökonomische und soziale Lage der Studierenden	26
II. Die Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin	34
A. Die Universität in Berlins Mitte	34
B. Die Organisation der Universität	36
C. Magnifizenz Eduard Kohlrausch	39
D. Staat und Universität	40
1. Die Rechtsstellung der Universität	40
2. Der Verwaltungsdirektor	41
3. Der Preußische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung	42
III. Das Gesicht der Fakultät	45
A. Der Lehrkörper der Fakultät	46
B. Die Ordinarien	47
C. Das Seminar und die Institute	51
1. Das Juristische Seminar	51
2. Das Kriminalistische Institut	52
3. Das Kirchenrechtliche Institut	52
4. Das Institut für Auslands- und Wirtschaftsrecht	53
5. Institute der »Kaiser Wilhelm Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften«	53

D. Der Dekan, die Engere und Weitere Fakultät	54
E. Die Fakultätskollegen der Ordinarien	56
1. Unterschiede zwischen den außerordentlichen Professoren ....	56
a) Die nichtbeamteten außerordentlichen Professoren	57
b) Die beamteten außerordentlichen Professoren – eine Berliner Spezialität	58
2. Die Rolle der Honorarprofessoren	59
3. Die Freiheit der Privatdozenten?	60
4. Die Lehrbeauftragten	63
a) Auf Dauer erteilte Lehraufträge	64
b) Befristete Lehraufträge und die erste Frau	65
5. Die Assistentinnen und Assistenten	66
F. Die Lehre	68
1. Die Studienreform	69
2. Der Unterricht	73
IV. Selbstbehauptung und Selbsteinschätzung der Fakultät	76
A. Die Fakultät als Reformgegnerin	76
B. Unerwünschte Kollegen	79
1. Ein elitärer Kreis	79
2. Die Fakultätsassistenten – eine Ausnahme	84
3. Arthur Nussbaum	87
4. Erich Kaufmann	88
5. Hermann Heller	92
a) Hellers Berufung 1928	92
b) Hellers Ausscheiden 1932	95
6. Ungewollte neue Lehrstühle und keinesfalls Gustav Radbruch	100
C. Die ökonomische Lage	106
D. Politisches Engagement	110
1. Die Rolle der Politik in der Fakultät	110
2. Die Gründung der Rechtsschutzgemeinschaft der deutschen juristischen Fakultäten	115

## 2. Teil

### Der nationalsozialistische Umbruch 1933/34

I. Die Studenten in der Wende	121
A. Der 30. Januar 1933	121
B. Politische Veranstaltungen in der Berliner Universität im Februar 1933	125
1. Auftritt des kommissarischen Kultusministers Rust	126

2. Rede Vizekanzlers von Papen am 21. Februar 1933	126
3. Gedenken an Karl Marx	127
C. Die Studenten in der »nationalsozialistischen Revolution«	128
1. Der 1. April 1933	128
2. Das neue Studentenrecht	129
3. »Wider den undeutschen Geist« und Martin Wolff	130
4. Die neue Studentenschaft der Berliner Universität	133
5. Feuer	134
6. Förderungsbestimmungen, Zulassungsbeschränkungen und Vertreibungen	136
7. »Reinheit« der Studentenschaft – der Fall Michelly	140
8. Streit um die Führung der Berliner Studentenschaft	142
II. Nazifizierung der Universität und Fakultät 1933	143
A. Erste Reaktionen auf den Machtwechsel	143
1. Politische Stellungnahmen von Hochschullehrern	143
2. Smend besucht von Papen	147
3. Der Rektor erwartet »geordnete Zustände«	148
4. Sitzung der Reichsfakultätenkonferenz im Senatssaal	149
5. Das Schweigen der Rechtsschutzgemeinschaft	150
6. Triepel in der Tagespresse	151
B. Neue Spielregeln	152
1. Die »Gleichschaltung«	152
2. Veränderte Honorierung	154
C. Der neuer Dekan: Ernst Heymann	156
D. Rektor Kohlrausch – Ende einer Amtszeit	161
1. Kohlrauschs Beitrag zu Nazifizierung der Universität	162
2. Amtsverlust oder -verdruß?	163
3. Minister Rust in der Aula der Berliner Universität am 6. Mai 1933 .	167
4. Antisemitismus, insbesondere am Beispiel von Eduard Kohlrausch	170
E. Die Einführung der Dozentenschaft und des Führerprinzips	175
III. Das neue Gesicht der Fakultät – Ordinarien	179
A. Goldschmidt – der erste Schlag in das Gesicht der Fakultät	179
B. Und Schulz – weitere Schikanen	183
C. Schmitt – das Ende der alten Fakultät	187
D. Graf von Gleispach – noch eine politische Verstärkung	190
E. Goldschmidt und Schulz – weitere Hürden	192
F. Graf von Gleispach und Emge – »rassebereinigte« Lehrstühle ...	197
G. Erich Kaufmann – ein widerspenstiges Opfer	201

IV. Personalwechsel im weiteren Kreis der Dozenten	208
A. Vertreibungen	208
1. Eine »dringende Empfehlung«	208
2. Max Alsberg – ein Ausnahmefall	210
3. Vertreibungen aus politischen Gründen?	212
4. Weitere endgültige Entscheidungen	214
5. Arthur Nussbaum	216
6. Schwierigkeiten	219
B. Neue Gesichter	221
C. Der akademische Nachwuchs	224
1. Habilitationsverfahren	224
2. Die Assistenten	234

### 3. Teil

#### Auf dem Weg zur Konsolidierung

I. Neue Institutionen und Führer – politische Infiltration	243
A. Das Reichs- und Preußische Ministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung	243
B. Führerwechsel im Rektorat – vom Anthropologen zum Veterinärmediziner	244
C. Die reichseinheitliche Hochschulverfassung vom April 1935 ....	247
D. Die Universität zwischen Staat und Partei	252
1. NSDB und NSDStB	252
2. Die Hochschulkommission des Stellvertreters des Führers	254
E. Die Fakultät und die neuen Führer	255
1. Graf von Gleispach, Führer der Dozentenschaft und Dekan...	256
2. Die Wissenschaftlichen Anstalten der Fakultät	258
a) Die Bibliotheken des Juristischen Seminars und des Kriminalistischen Instituts	259
b) Das Kriminalistische Institut	261
c) Das Kirchenrechtliche Institut	262
d) Das Institut für Auslands- und Wirtschaftsrecht	263
e) Das Seminar für Rechtsgeschichte des alten Orients	264
f) Das Institut für Wirtschaftsrecht	265
F. Selbstdarstellung und Überwachungsmaßnahmen	266
1. Universitätsfeiern	266
2. Kontrollen und Gängeleien	268
3. Beispiel: Die 300-Jahrfeier der Harvard-Universität und ihre verhinderten deutschen Gäste	270

II. Das Studium der Rechtswissenschaft	272
A. Diskriminierung	274
1. Immatrikulation	274
2. Die Ausbildung Studierender jüdischer Herkunft	275
3. Promotionsverfahren	277
B. Die Regelungen der rechtswissenschaftlichen Ausbildung	279
1. Die Justizausbildungsordnung vom 22. Juli 1934	279
2. Die Richtlinien für das Studium der Rechtswissenschaft vom 18. Januar 1935	284
C. Die körperliche, wehrsportliche und politische Erziehung	289
1. Leibesübungen und wehrsportliche Ausbildung	290
2. Arbeitsdienst	292
3. Fachschaftsarbeit und politische Schulung	294
D. Der Unterricht an der Fakultät	295
III. Die Dozentenschaft mit Ausnahme der Ordinarien	301
A. Vertreibungen, Verbliebene und Nachfolger	301
1. Die außerordentlichen Professoren	301
a) Beamtete außerordentliche Professoren	301
(1) Conrad Bornhak	301
(2) Hans Peters	302
b) Nichtbeamtete außerordentliche Professoren	307
(1) Hermann Mannheim	307
(2) Ernst von Moeller	308
(3) Friedrich Glum	311
(4) Karl Klee	314
c) Nachfolger	315
2. Die Honorarprofessoren	316
3. Die Lehrbeauftragten	319
B. Reinhard Höhn, außerordentlicher Professor und Direktor des Instituts für Staatsforschung	320
C. Der Nachwuchs	334
1. Das Ende des »Privatdozenten«	334
a) Ludwig Raiser und Georg Maier	338
b) Erich Schinnerer und Adolf Schönke	339
c) Herbert Krüger und Arwed Blomeyer	343
2. Die Assistentenschaft	345
IV. Das arische Gesicht der Fakultät: Die Ordinarien	352
A. Regelungen	352
1. Vertreibung jüdischer Hochschullehrer	352
2. Emeritierung nach nationalsozialistischem Recht	356
3. Vorschlagsrecht der Fakultäten bei Berufungen	357

B.	Die letzten Fakultätsmitglieder jüdischer Herkunft	358
1.	Martin Wolff	360
2.	Ernst Rabel	366
3.	Hermann Dersch	372
C.	Weitere Profilveränderungen im Ordinarienkreis	375
1.	Heinrich Triepel – auch ein Opfer	376
2.	Ulrich Stutz – ein Ende ohne Schrecken	379
3.	Ernst Heymann – ohne Ende	381
4.	Heinrich Titze – ein ganz normales Ende	283
5.	Eduard Kohlrausch – Protektion von oben	385
6.	Hans Lewald – will nicht mehr?	387
7.	Viktor Bruns – ein natürliches Ende	388
8.	Paul Koschaker – Nachfolge Rabeis	390
9.	Wilhelm Justus Hedemann – Nachfolge Lewalds	394
D.	Rudolf Smend geht – Reinhard Höhn kommt	394
V.	Positionskämpfe in der NS-Polykratie	404
A.	Karl August Eckhardt	405
1.	Biographisches	406
2.	Die Berufung an die Berliner Philosophische Fakultät	410
3.	Monumentale Begehrlichkeiten – die Fehde mit Walter Frank	412
4.	Die »Monumenta-Frage« wieder ganz offen	414
5.	Demontage Eckhardts im Ministerium	416
6.	Anfang in der Juristischen Fakultät und Ende im Ministerium und der MGH	418
7.	Aufrüstung und Pause im Kampf zwischen Eckhardt und Frank	419
8.	Generaldirektor der Preußischen Archive?	421
9.	Hitlers Entscheidung	422
10.	Zurück nach Bonn	424
B.	Reinhard Höhn und Carl August Emge	426
1.	Hohns Entmachtung	426
2.	Emges Gefährdung	427
C.	Schmitt im Konkurrenzkampf mit Eckhardt und Höhn	429
1.	Schmitts Aufstieg – viel Ehr, viel Feind	430
2.	1933/34 – Gemeinsamkeiten und erste Rivalitäten: Schmitt, Eckhardt und Höhn	435
a)	Kreuzungen der wissenschaftlichen Laufbahn	435
b)	Eckhardts Machtergreifung auf dem Gebiet der Studienreform	440
3.	1935 – ein Jahr der Aufrüstung	443

4. 1936/37 – Niederlagen	448
a) Engagement im BNSDJ	448
b) Sicherheitsdienst	449
c) Kampfschauplatz: BNSDJ	450
d) Höhn rüstet auf	456
e) Schmitt »im Kampf gegen den jüdischen Geist«	459
f) Die SS und die Akademie für Deutsches Recht	463
g) Schmitt gegen seine Vergangenheit	464
h) Schmitt ohne Frank	465
i) Schmitt in der Fakultät	466
j) Schmitt ohne Zukunft?	469
Schlußwort	471

## Anhang

I. Studentinnen und Studenten 1927-1937	481
II. Übersicht: Ordinarien und Extraordinarien der Fakultät	484
III. Übersicht: Honorarprofessoren der Fakultät	487
IV. Fakultätsassistentinnen und -assistenten	489
V. Persönliche Assistenten von Professoren oder Instituten	492
VI. Studentische Organisationen an der Berliner Universität 1931	494
A. Politische Studentenvereinigungen an der Berliner Universität	494
B. Die »alten, nicht auf politischer Grundlage aufgebauten Vereine und Korporationen«	495
VII. Preisaufgaben	497
Quellen- und Literaturverzeichnis	500
I. Archivalien	500
A. Universitätsarchiv der Humboldt-Universität zu Berlin (HUB-A)	500
B. Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz (GSta PK)	500
C. Bundesarchiv Berlin (ehemals Potsdam)	500
D. Bundesarchiv Zwischenarchiv Dahlwitz-Hoppegarten	500
E. Universitätsarchiv Göttingen (UAG)	500
F. Universitätsarchiv Tübingen (UAT)	500
G. Technische Universität München Zentralabteilung 4 (TU München)	500
II. Interviews mit Zeitzeugen	501
III. Briefe von Zeitzeugen	501
IV. Gedruckte Quellen und Literatur	501
Personenregister	517
Sachregister	523